

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

49 (18.2.1943)

Freitag: 18. Februar

Der Klemmer... Die Klemmer... Die Klemmer...

Der Alemanne

KAMPFBLOTT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 - Folge 49

Freiburg i. Br. 18. Februar

Donnerstag-Ausgabe

Sowjets am Kuban-Brückenkopf erneut zurückgeschlagen

Die schweren Abwehrkämpfe halten an

Erbittertes Ringen in Charkow - Frische Truppen der Sowjets von unsern Kampffliegern zertrümmert

Stalins Kriegsziele

Dr. K. G. - Stalin habe bisher noch nichts über seine Kriegsziele...

Berlin, 17. Februar.

In der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes...

ellisch aufgeworfenen feindlichen Kampfgruppen...

Am Donnesdage verlor die Front, die planmäßigen Bewegungen unserer Heeresverbände...

Mit großer Erbitterung rangen unsere Truppen am 16. 2. in und um Charkow...

Waffen von Menschen, Panzern und schweren Waffen an...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

dieser Stoßtruppe in unsere Hand. Korporal...

Abendlich des 17. Februar leisteten die Sowjets...

Aber 100 Sowjetpanzer

Weiter schwere Verluste der Sowjets - Erfolge in Tunis ausgebaut

Kaus dem Führerhauptquartier, 17. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes...

mangelndes Feuer feindliche Angriffsgruppen...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Ein Jahr nach Rio

Südamerikas katastrophale Bilanz / Von FRANK H. SCHMOLCK

Wenig ein Jahr nachdem die Vertreter der amerikanischen Republiken bei der Konferenz...

Am 16. Februar erfolgte ein heftiger Angriff der Sowjets...

Englands Freibrief für Stalin

Sur Vernichtung des deutschen Staates - Aufschlussreiches Eingeständnis

Drahtbericht unserer Korrespondenten

O. Sch. Bern, 17. Februar.

Eine Erklärung des englischen Botschafters in Moskau...

an den Bolschewismus auszuliefern.

Der Korrespondent des „Star“ hatte dem britischen Botschafter...

des deutschen Staates und seiner Herrschaft...

Der Korrespondent des „Star“ hatte dem britischen Botschafter...

des deutschen Staates und seiner Herrschaft...

Der Korrespondent des „Star“ hatte dem britischen Botschafter...

Brasilien's Truppen wollen nicht

Punktbericht unserer Korrespondenten

ag. Buenos Aires, 17. Februar.

Unter den nach Nordafrika bestimmten Einheiten des brasilianischen Heeres...

Guani will deshalb in den USA eine Anleihe...

Guani will deshalb in den USA eine Anleihe von 40 Millionen Dollar aufnehmen...



Flak in vorderster Linie Immer wieder versuchen sowjetische Schützentruppen unsere Stellungen...

Die Regierung Vargas versucht die Verantwortung für diese Verfälle...

Die in Panama vertretenen 21 amerikanischen Republiken erklären sich selbstbarig...

Krieg von Amerika fern zu halten und jede Einmischung europäischer Staaten in die politischen Verhältnisse auf dem amerikanischen Kontinent zurückzuweisen.

Was ist davon geblieben? Ganz die Neutralität Argentiniens, die heute dem Staatsdepartement der USA verdächtig wird. Alle anderen lateinamerikanischen Republiken, die diese Entscheidung angenommen haben, haben — wie doch anzunehmen ist, als „lauberne“ Staaten — ihren eigenen Entschluß umgehoben und sind den USA gefolgt, sich in die politischen Verhältnisse auf anderen Kontinenten einzumischen.

Die And als wie die USA, dem Krieg nachzulaufen und haben ihn an ihre eigene Röhre herausbeizuholen. Punkt 2 der Panama-Deklaration lautet aber: „Für den Zweck des interamerikanischen Handels und der amerikanischen Neutralität wird eine Sicherheitszone um den amerikanischen Doppelkontinent... festgelegt, innerhalb deren sich die amerikanischen Staaten jede Kriegshandlung verbieten.“

Mit der Begründung dieser Sicherheitszone haben die USA, ebenfalls Stützpunkte errichtet, zum Schutz Panamerikas haben sie in ganz Lateinamerika Flugsicherungsstellen eingerichtet, haben sie in Brasilien und Ecuador und in Mittelamerika Truppen gelandet. Aber geschämt haben sie nicht: Mit dem Aufbruch der amerikanischen Neutralität hat gleichzeitig auch der interamerikanische Handel aufgehört.

Auf der Konferenz von Panama haben die USA, den anderen 20 amerikanischen Ländern versichert, daß sie den infolge des Krieges ausfallenden Handel mit Europa über nehmen würden. Auf den Konferenzen von Panama und Rio haben Cordell Hull und Sumner Welles, in seinen Reden hat Präsident Roosevelt wiederholt Lateinamerika die Prosperität versprochen. In panamerikanischen Sonderkommissionen wurden Organe geschaffen, die die Wirtschaftsverhältnisse zwischen den USA und Lateinamerika intensiver fördern und schließlich wurde in Rio de Janeiro ein „Koordinator“ ernannt, der Lateinamerika betreute, um alle die wirtschaftlichen Wünsche in Empfang zu nehmen. Die USA, verbrachten den Lateinamerikanern: Die Abnahme ihrer gesamten Lebenserzeugnisse, die Abnahme ihrer Produktion und ihrer Wirtschaft, die Abnahme ihrer Waren und ihrer Dienstleistungen, die Abnahme ihrer Lebenshaltung, die Abnahme ihrer Lebenserwartung, die Abnahme ihrer Lebensqualität.

Wird haben sie in Lateinamerika verteilt und damit den Lebensstandard gewisser Staatsmänner und Kapitalisten erhöht. Was sie sonst noch finanzierten, waren ausschließlich Anlagen zur Förderung der für die USA-Kriegsindustrie nötigen Rohstoffe. Stützpunkte für sich selbst und der Ausbau ihrer Herrschaft nach Panama. Zum Transport dieser Rohstoffe haben sie nicht nur keine Schiffe, sondern die gesamte lateinamerikanische Flotte beschlagnahmt. Siegen geblieben sind die Zuckerrüben und die Tabakplantagen, die Bananenernte.

ten und kaffeeerntem Mittelamerika, die Kaffee- und Bananenplantagen Brasiliens, das Fleisch und die Fleischkonserven-Produktion Argentiniens und Uruguays, furt — gerade die Erzeugnisse, von deren Ausfuhr die lateinamerikanischen Länder leben. Es war den USA nicht einmal möglich, die volle Produktion des für sie so wichtigen Petroleums von Venezuela und Kolumbien abzuholen, so daß in Venezuela Arbeitslosigkeit in den Petroleumbereichen eintrat. Selbst der Austausch der südamerikanischen Staaten untereinander verringerte sich infolge des Schiffsmangels. Der Umsatz hoch, Einkommen und Steuern sanken stark. Autos, Kleinfahrzeuge, Kleinfahrzeuge vor dem Schwinden ihrer Einnahmen aus Bösen und Monopolen. Gendarmen mußte seine Beamten bereit mit den gestaubten Geldern der Arbeitslosen bezahlen. In dieser Lage müssen die lateinamerikanischen Kriegsteilnehmer

noch heute unterhalten. Waffen aus den USA kaufen und Expeditionstruppen für die Erhaltung ihres Lebens als Vorkriegsstand im Kampf und Widerstand und Kleinfahrzeuge aus den USA anzufragen. Sie geraten immer tiefer in Schulden und bürden ihren Helfern für Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände und Kleinfahrzeuge eine Last auf. Das ist das Bild, das sich heute, ein Jahr nach der entscheidenden Konferenz von Rio de Janeiro, in Lateinamerika bietet: Elend, Hunger, Mangel, Hunger, Mangel, Arbeitslosigkeit, Einkommensmangel, Verschuldung, Abhängigkeit, politische Unruhe, Verfassungsverfall, Ruin der Demokratie. Der „große Krieg“ im Weißen Haus kann nicht helfen. Er kann nur das Chaos, das er in seinem Schilde geschaffen und noch weiter schafft, auf seine ganze Hemisphäre ausbreiten.

# Ganz Indien hungert

## Gandhi freiwillig - sein Land von den Briten dazu gezwungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
O. Sch. Bern, 17. Februar.

Der Gesundheitszustand Gandhis verschlechtert sich täglich, wie „Cochin Telegraph“ aus Bombay berichtet. Dazu trägt vor allem eine starke Erkältung bei. Mehrere Ärzte sind ständig in der Umgebung Gandhis. Sie erklären, der Mahatma könne infolge des zunehmenden Kräftechwundes kaum mehr sprechen.

Die Nachricht von dem verschlechterten Gesundheitszustand Gandhis hat die allgemeine Unruhe in Indien erhöht. In den nächsten Stunden werden in Delhi etwa 150 bekannte indische Politiker — soweit sie nicht in britischen Gefängnissen festgehalten sind — zusammenzutreten. Sie wollen die sofortige und dringende Entlassung Gandhis aus der britischen Haft fordern. Bei dieser Forderung wird auch die indische Regierung über jeder Forderung auf Befreiung Gandhis unzugänglich sein.

Im übrigen hat die allgemeine Verunsicherung in Indien unter dem Eindruck der starken Lebensmittelnot noch zugenommen. Die Not der Bevölkerung hat sich in den letzten Wochen noch auf den Verkauf der brennlichen Rohstoffe zurückzuführen. Dabei bemüht sich die englische Verwaltung immer noch, die Verantwortung für die Lebensmittelnot auf „Spekulationen und Schmiergeld“ abzuwälzen. Von indischer Seite wird aber immer wieder mit Nachdruck darauf verwiesen, daß Indien, das sich nie völlig selbst ernähren konnte, jetzt auch noch den Lebensunterhalt der englischen Truppen in Indien decken muß.

Ein indisches Mitglied britischer Verhändlung in Indien ist, wie unser Berner Korrespondent aus Kolumba berichtet, ein der selbstgelebten Verarmung in Kolumba, vorerst indischer Verarmung für den Rest der indischen Eisenbahnen. Danach bleibt das Verbleiben in diesem Jahr fast vollständig dem Transport englischer Truppen und Polizei, die zur Bekämpfung der nationalistischen Bewegung eingesetzt werden sollen, vorbehalten. Darüber hinaus müssen die indischen Eisenbahnen 15 Millionen Tonnen britischen Kriegsmaterials befördern. Das Einkommen aus diesen Transporten beläuft sich auf 112 Millionen Pfund Sterling, das bei einem Reingehalt von 25 Millionen restlos den britischen Kriegsbudget und Londoner Bankiers zugute kommt.

Das Geschäft der britischen Kapitalisten soll also nicht nur mit dem Krieg, sondern



Zeichnung: Werk / Scherl.

auch mit der Verletzung des indischen Volkes gewonnen werden. Die Dangers in den indischen Provinzen zum Teil auch auf den Mangel an Transportmitteln zurückzuführen. Die englischen Kapitalisten befürchten, daß der Einbruch der für die Ernährung der Bevölkerung benötigten Transportmittel ihr Ge-

schäft mit Kriegsmaterial-Transporten verderben würde. Am dem Geschäft der britischen Kapitalisten ist auch der Viehtrieb im indischen Gebiet beteiligt. Die Verletzung der indischen Bevölkerung ist nicht unbedeutend von dem Urteil der Londoner City und Finanzkreise ab.

# Washingtons Parole: Jetzt oder nie!

## USA wollen für ihre Kriegsanstrengungen reelle Gegenwerte sehen - Natürlich auf Kosten Englands

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
wa. Washington, 17. Februar.

Im selben Maße, in dem der Krieg für die amerikanischen Wästen durch neue Steuern, Verbrauchsbeschränkungen und Nationalisierungen immer unangenehmer zu werden beginnt, mehr sich — gleichzeitig als Entschädigung für diese Einbußen — jene amerikanischen Stimmen, die schon seit einer halben Stunde, angeblich in Form von Stützpunkten, Besitzverhältnissen und unbeschränkter Handelsmonopolen für die USA, fordern. In die erste Reihe dieser Forderungen des amerikanischen Imperialismus stellt sich wieder einmal Wendell Willkie. Mit befehlender Mißbilligung gegenüber den Ministern tritt er in einem für die „New York Times“ geschriebenen Artikel für eine Erhöhung der USA-Exporte nach dem Krieg ein. Er erklärt dabei: „Um unsere Lebenshaltung beizubehalten, müssen wir trotz unserer bedeutenden Landwirtschaft noch importieren. Wir sollten aber weniger Interesse an fremden Investitionen haben und uns darüber klar werden, daß unsere Schifffahrt und unsere Auslandsanlagen und nicht die erhofften Einkommen bringen. Aus diesen Gründen müssen wir auch unsere Exporte um mindestens mehrere hundert Millionen Dollar jährlich vermehren. Während vor dem Krieg das persönliche Unternehmertum den Export aufbaute, müßte nach dem Krieg der Staat die Verantwortung übernehmen.“ Im Anschluß daran folgt die wohlklingende Parole: „Wir müssen — so rüchschloß wird hinsichtlich — gemeinsam mit ihren treuen Verbündeten, nämlich die Welt erörtern.“

Das englische Blatt „Daily Express“ läßt sich von Washington leiten, der heilig erbetene „Jetzt-oder-nie“-Slogan der USA, der Erlangung von Stützpunkten als Ent-

gelt für die Vorkriegs- und Beihilferungen habe die beiden amerikanischen Parteien ziemlich übereinstimmend gebracht. „Ehemalige Entschädigungen“, so schreibt das britische Blatt, „sind jetzt plötzlich mit ehemaligen Interventionen in den Krieg nach Stützpunkten überein.“

Der Ausnahme der Verlängerung der Zeit- und Pachtverträge durch den ausländischen Ausschuss des USA-Repräsentantenhauses hat sich jetzt nicht mehr im Wege, erklärt „Daily Express“ weiter aus USA. Im Plenum würden jedoch weitergehende Forderungen nach einer Veröffentlichung von Ziffern der „Gegenleistungen“ erhoben. Diese intendierte Beschäftigung mit der künftigen Organisation der Welt durch die USA, mag der amerikanischen Bevölkerung die eben angeführten neuen Einschränkungen vielleicht etwas schmackhafter machen. Das USA-Landwirtschaftsministerium gab bekannt, daß die Zivillieferung zur Verfügung stehenden Lebensmittelmenge 1943 geringer sein

# Frankreich lernt arbeiten

## Der Weg zur Arbeitspflicht / Antwort auf britische Störungsversuche

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Paris, 17. Februar.

Der französische Arbeitsmangel in Deutschland, der schon 1941 in getragener Umfang durch freiwillige Weidungen französischer Arbeiter begonnen hatte, nahm im vorigen Jahr beachtliche Ausmaße an, nachdem Reichsarbeitsminister Goebbels ein Res von Arbeitsverweigerern über ganz Frankreich gesandt hatte. Die französischen Arbeiter, besonders die Bauarbeiter, erwiesen sich als außerordentlich brav und einladend, im Verkehr mit den deutschen Arbeitern entstand eine richtige Arbeitskameradschaft.

Um die Mitte des vorigen Jahres jedoch konnte festgestellt werden, daß der Strom der Arbeitskräfte aus Frankreich nach Deutschland sich durch unzufällige Vermengungen verminderte. Die angestrebte Arbeitspflicht hatte sich eingeschart und bemühte sich, den französischen Arbeitsmangel in Deutschland zum Scheitern zu bringen. Es waren weniger die Arbeiter selbst, die sich durch die Weidungslage beeinflussen ließen, um so mehr aber einzelne französische Kapitalistenkreise. Diese suchten den französischen Arbeiter durch die Drohung einzuwickeln, sie würden den Arbeitern, die in Deutschland arbeiten, nach dem Krieg keine Arbeit geben. Dieser Sabotage wirkte die Regierung rasch entgegen, indem sie begann, von sich aus die Arbeiter nach Deutschland zu schicken.

Durch die nun eingeführte Arbeitspflicht sollen die Ungleichheiten und Zufälligkeiten bei der Erlangung der Arbeitskräfte, die bisher bestanden hatten, aufgehoben werden. Bisher waren nur Arbeiter gewisser besonders brauchbarer Produktionszweige erfasst worden, während durch die Arbeitspflicht alle Franzosen ohne Ausnahme in die Reihe ihrer sozialen Ordnung und Stellung herangezogen werden sollen. Frankreich bekennt damit ähnliche Wege wie Deutschland und andere Staaten, die sich für das Schicksal Europas verantwortlich fühlen. Zunächst sind drei Klassen von Arbeitern zur Arbeitspflicht aufgerufen worden, nämlich alle jungen Leute, die in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1920 und dem 31. Dezember 1922 geboren sind. Die Dauer der obligatorischen Arbeitsleistung wurde auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Arbeitsmangel in Deutschland, der die französische Wirtschaft vor neue und ständig wachsende Probleme stellt, kann nun durch eine großzügige Organisation ausgeglichen werden, die es ermöglicht, daß trotz der Abgabe von Arbeitskräften an die deutsche Wirtschaft die Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Arbeits-

leistung in Frankreich selbst möglich bleibt. Gedacht ist dabei vor allem an die Landwirtschaft, für die nicht nur eine Sonderregelung besteht, sondern die auch unter Umständen mit arbeitsfähigen Arbeitskräften versorgt werden soll.

Die Arbeitspflicht der Arbeitspflicht auf drei Jahrestufen, das auf vorläufig anzuwenden werden. Eine Erweiterung ist möglich, sobald weiterer Bedarf an Arbeitskräften auftritt.

# Immer häufiger: „Jok Effendim!“

## Krieg und das tägliche Brot / Zur Versorgungslage in der Türkei

Von unserem Korrespondenten  
KLAUS VON MÜHLEN

Konstantinopel, 16. Februar.

Der Tarif des Schwarzseeslandes Neutrale ist in den vergangenen Jahren des Krieges aufgehoben. Alle Staaten unter dem Kontinent haben heute, mögen sie aktiv an dem großen Weltkriege teilnehmen oder nicht, unter dem Geßel des Krieges zu leiden. Auch für die Türkei bedeutet dies eine Konsolidierung der Armut. An einem der neutralen Punkte Europas, den Meerengen, gelegen, mußte dieses Land bekräftigt sein, Stabilität und Gleichgewicht der inneren Wirtschaft so weit wie irgend möglich zu sichern, von der Außenwelt unabhängig und unbeeinträchtigt zu machen, um dies als feste Grundlage für die wirtschaftliche Durchdringung der Neutralitätspolitik, neben der Annäherung der Wehrkraft, einsehen zu können. Die Maßnahmen, die zu diesem Zweck von der Regierung durchgeführt wurden, greifen in das tägliche Leben jedes Einzelnen ein und fordern von ihm Geduldsamkeit zum Besten des Ganzen.

Es gilt hervorzuheben, daß das türkische Volk, in seiner überwiegenden Mehrheit durch den anatolischen Bauern repräsentiert, gewohnt ist, bescheiden zu sein. Das Leben dieses Anatolien besteht im Reichen des Gleichmutes der Dörfer des täglichen Kampfes mit dem Boden um das tägliche Brot, der Bekämpfung mit dem, was der Boden gibt. Brot, der weiche Lebensmittelpunkt, etwas Öl — das ist die Gewohnheit, mit der sich der anatolische Bauer zufrieden gibt. Nur hin und wieder wird dieser Speisezettel durch einen Reichtumsbrot oder ein Stück Geflügel bereichert. Dazu kommen noch Reis und weiche Köhnen, und damit ist der kulturelle Grundriss bereits wieder beim Aus-

gangspunkt angekommen, und der heißt: Brot.

Die Getreidefrage steht damit an erster Stelle aller ernährungsökonomischen Probleme. Die Eigenproduktion reicht gegenwärtig — trotz des Anwachsenden der Gesamtbevölkerung — nicht zur Deckung des Normalbedarfes aus. Durch Einschränkung des Produktionsstandes hat die Regierung deshalb den Brot- und Mehlverkauf rationiert. Gegenwärtig beträgt die Tagesration je Person 300 g Brot. Mehl wird nur einmal wöchentlich in Höhe der Portion und unter Vorbehalt auf diese abgegeben. Das diese Einschränkung für eine Bevölkerung bedeutet, für die Brot das absolute Hauptnahrungsmittel und alles andere nur Zugabe ist, liegt auf der Hand. Zumal dann, wenn alle anderen Nahrungsmittel ebenfalls vielfach Mangelerscheinungen unterliegen und die Preisstufe für den Durchschnittsverbraucher oft harte Grenzen gezogen hat.

Reis kostet heute zwischen 4 und 12 M. das Kilogramm, Weizen 2 bis 3 M., Mais 1,50 M., das Liter, Zucker 10,70 M., das Kilogramm, ein Kubikmeter Wasser 2,50 M. und selbst Brot, das früher 0,16 M. kostete, muß zur Zeit mit 35 M. je Maß erworben werden. Gelingen an dem Durchschnittsverbraucher, der für 100 und 200 M. monatlich ausgeben kann, seien diese wenigen Beispiele schon, daß die Frage des täglichen Brotes in einem Problem geworden ist. Auch für diejenigen, für die die Preissteigerung keine so empfindliche Schwärze bildet, hat die Frage „Was ist ein mir morgen wert?“ weitgehend aufgedeckt und ist durch die andere: „Was ist ein mir morgen wert?“ beantwortet worden.

Das „Jok Effendim!“ (Kein, mein Herr) aber, was ebenfalls bedeutet, das Schmelzen mit der Zunge unter gleichzeitiger Zu-

rücklegen des Kopfes und Schließen der Augen ist in den Geschäften und auf den Straßen recht häufig geworden. Das sind die Preissteigerungen, die sich durch anwachsende Vorräte auszeichnen, halb bedauert der „Bakal“, wie die Händler der hier üblichen gemischten Lebensmittel- und Haushaltungsgeschäfte kurz genannt werden, nicht mit Häufigkeiten, ein anderes mit der Zeit, mit Preis, mit Höhe, so folgt mit Straßenschildern oder Reis und Kartoffeln (trotz 90 Ps. je Maß) dienen zu können. Seit dem erneuerlichen Durchgreifen der Regierung gegen Spekulationen und Vorräte haben sich diese Maßnahmen der Mangelerscheinungen zwar etwas vermindert, werden aber noch Tage der Dinge nicht günstig ausgemerzt werden können.

Das die türkische Regierung beabsichtigt, durch Verbandsentlastung Eigenproduktion und Verbrauch soweit wie möglich in Einklang zu bringen, versteht sich von selbst. Eine große Anzahl lebenswichtiger Produkte wird vom Staat aufgekauft und nach vertriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten dem Markt zugeführt. Trotzdem ist es bis jetzt noch nicht gelungen, einige Läden in der eigenen Ernährungsökonomie zu schließen, vor allem, was den Getreidebedarf betrifft. Die Einfuhrpolitik ist deshalb in erster Linie darauf ausgerichtet, zur Lösung dieser Frage beizutragen, und alle üblichen Einschränkungen müssen dahinter zurücktreten, so daß hier Mangelerscheinungen am empfindlichsten sichtbar sind.

Die türkische Öffentlichkeit hat sich in voller Disziplin allen notwendigen Opfern unterzogen, und wenn diese oft vom Einzelnen viel verlangen. Sie verzieht sich nicht der Tatsache, daß es heute gilt, alle Kraft zusammenzunehmen, um das zu bewahren, um was der europäischen Kontinent im Kampf für Freiheit und Frieden. Unter diesem Zeichen verteidigt und trägt er auch die Opfer im Reich des täglichen Lebens, die Sorgen um das tägliche Brot. In der Geduld, die in der anatolischen Bauernwelt durch das Schicksal erregt wurde, ist ihm hierzu ein starkes Rückzug mitgegeben.

# Nur zu Versuchszwecken...

## Amerikas dürrige Rautschuhlieferungen werden in London heftig bemängelt

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
O. Sch. Bern, 17. Februar.

Rein Land außer Deutschland hat das Problem der Produktion ausschließlich aus synthetischem Gummi hergestellt. Großer Sammeltrieb ist, erklärt Lord Kothes, der Leiter der englischen Gummitiefen-Produktion, dieser Tage. Diese Erklärung stellt einen nicht als deutlichen Hinweis auf die USA, das, die sich im letzten Sommer unter dem Druck der amerikanischen Devisenpolitik im amerikanischen-englischen Kohlen- und Wolle- und -Kauf der Vorkonstellung für synthetischen

Rautschuh übertragen ließen. Lord Kothes betonte, daß England bis heute von den USA ein „einzigartiges Geschenk“ erhalten habe. Aber nun, so mußte England, so führte Lord Kothes weiter aus, alle Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rautschuhproduktion beitragen könnten. Vor allem konnte es für England jetzt darauf an, die „letzte Spur“ überbrücken zu können, bis man mit großen Lieferungen synthetischen Gummis aus den USA rechnen könne. Die amerikanische Produktion werde aber langsamer vor sich als man geglaubt habe.

Nach dem Verlust der kornreichen Rautschuhgebiete, die 90 Prozent der allerersten Rautschuhproduktion deckten, handelte die USA nach ein Vorkonstellung von etwa 700 000 Tonnen, England aber nur ein solches von 100 000 Tonnen zur Verfügung.

# Weitere Seute in Tunesien

Rom, 17. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch abt. a. bekannt: Die in Gang befindlichen britischen Kampfhandlungen an der Tunesienfront führten am 16. Februar zur Vernichtung vereinselter Wehrgruppen. Es wurde weiteres Kriegsmaterial erbeutet, schwere Panzerwagen wurden zerstört. Auf beiden Seiten war die Luftwaffe tätig.

# Neues kurz gemeldet

Britische Wehrmacht der Ostfront 1942/43 im Herbst über für England einberufen. Um die bei den Abgaben nach Nordafrika erzielten Verluste auszugleichen, haben die englischen Kampfmittel-Produktionen im Herbst über für England einberufen. Um die bei den Abgaben nach Nordafrika erzielten Verluste auszugleichen, haben die englischen Kampfmittel-Produktionen im Herbst über für England einberufen. Um die bei den Abgaben nach Nordafrika erzielten Verluste auszugleichen, haben die englischen Kampfmittel-Produktionen im Herbst über für England einberufen.

Verlag und Druck:  
Der Alemann, Verlag und Druckerei, m. b. H., Bernerstr. 10, Bern. Telefon: 1111. Verantwortlicher: Dr. Carl Gehel, St. St. 11.



Das Handwerk im Krieg

Den Soldaten bestes Schuhwerk

Das Orthopädie-Schuhmacherhandwerk ein Kunsthandwerk - Nachbildung des Fußes entscheidend

Wenige entscheidende Schlacht wurde im Krieg nicht geschlagen durch den Einsatz der Waffen oder durch die Überlegenheit der Rekruten...

macher, die noch in der Heimat tätig sind, haben dabei alle Hände voll zu tun und es gibt gerade bei ihnen oft keinen Bedarf...

operierte Stumpfüße usw. hergestellt werden. Jedes Paar Schuhe muß mit besonderer Sorgfalt hergestellt werden.

Hausfrau für Dich!

Es gibt wieder Orangen, für Jugendliche bis zu 18 Jahren gibt es ein Ailo, für werdende und hübsche Mütter zwei Ailo und für Kranke mit besonderem Kauf...

Blick über Freiburg

Nachrichtigung. Unteroffizier Runo Gröninger, Sohn des Steuersekretärs a. D. Hermann Gröninger, Wörthstraße 3, erbliegt an der Chiffrost das Kriegsverleumdungs II. Klasse mit Schwertern verurteilt.

programm wurde von H.D.R., H.V. und H.B. der Gasse, sowie einem Teil der Kunstlergruppe...

Sondergericht beim Landgericht Freiburg

„Schwarzer Tag“ im Glottertal

Zuchthaus und Gefängnis für 14 Glottertäler wegen Schwarzjagdplans

Vor dem Sondergericht beim Landgericht Freiburg hatten sich am Dienstag, dem 16. Februar 14. Bann, Bannweier, Taglöhner und Hausknechte wegen Schwarzjagdplans...

Aus der Parteiarbeit

Die Ortsgruppe am Ring hatte die von ihr zu betreuenden Verbunden des Sozialistischen Dienstleistungsbereichs...

Baden und Elsass

Strasbourg, Zwölfen dem 13. und 15. Februar letzter wurde durch die Besatzungsmächte in einem Goldwäschereibetrieb...

Rechtshängige Strafenbahnlinie

Nach dem Verbot der Arbeitsstelle wird der in einem Betrieb im Rheinland beschäftigte Arbeiter und in Freiburg wohnende Frau...

Düsseldorfer Künstler in Baden-Baden

Niederrheinische Schule zeigt Werke der Malerei, Graphik und Bildhauerei

Wenn von Düsseldorf keine, niederrheinische Kunst die Rede ist, kommen unwillkürlich Namen wie Schadow, Reithel, Schröder, Dörmann, Adenbach ins Gedächtnis...

Konzert Winkler-Jung im Museumssaal

Man weiß nicht, was man bei dem jungen Freiburg-Blasisten Karl Winkler mehr bewundern soll: die fächerartige, vollkommene technische Ausbildung...

Rechtshängige Strafenbahnlinie

Nach dem Verbot der Arbeitsstelle wird der in einem Betrieb im Rheinland beschäftigte Arbeiter und in Freiburg wohnende Frau...

Rechtshängige Strafenbahnlinie

Nach dem Verbot der Arbeitsstelle wird der in einem Betrieb im Rheinland beschäftigte Arbeiter und in Freiburg wohnende Frau...

Rechtshängige Strafenbahnlinie

Nach dem Verbot der Arbeitsstelle wird der in einem Betrieb im Rheinland beschäftigte Arbeiter und in Freiburg wohnende Frau...



